

6. Den Hilswachtmannschaften ist es gestattet, sich an der Arbeit als Vorarbeiter zu beteiligen.

7. Die Hilswachtmannschaften werden von dem Arbeitgeber und nicht von der Heeresverwaltung bezahlt.

8. Der Führer des Wachtkommandos (Wachthabender) ist für die Tätigkeit der Hilswachtmannschaften verantwortlich.

Sowie die Bedingungen erfüllt sind, können die Gefangenen sofort bei der Inspektion der Kriegsgefangenenlager XVIII. Armeekorps zu Frankfurt a. M., Kettenhofweg 22a, Telef. Nr.: Amt Taunus 3280 abgerufen werden.

Ich rate zur Eile

Gemeinden, die noch nicht oder nicht mehr wollen, ersuche ich um sofortigen telefonischen Bericht an mich, damit andere nachsuchende Gemeinden befriedigt werden.

Langenschwalbach, den 8. Juni 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreis-Deputierter.

Bekanntmachung

Nach einer Mitteilung des kgl. Kriegsministeriums gehen bei diesem fortgesetzt Gesuche um Bewilligung von Unterstützungen an Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften auf Grund des Gesetzes vom 28. Februar 1888/4. August 1914 sowie um Prüfung von Bescheide auf solche Gesuche ein.

Hierdurch erleidet die Behandlung der Gesuche, bei der Beschleunigung geboten, ist, eine unerwünschte Verzögerung.

Unter Bezugnahme auf den Runderlaß vom 1. Sept. d. J. B. 3175 ersuche ich Euerer Hochgeborenen (Hochwohlgeborenen) daher ergebenst, gest. zu veranlassen, daß die in Betracht kommenden Kreisleitungen oder Tageszeitungen über die Anbringung von Gesuchen in Angelegenheiten der Familienunterstützungen von neuem belehrt und dahin aufgeklärt werden, daß das Kriegsministerium, als nicht zuständig, alle Gesuche an die Zivilverwaltungsbehörden als nicht zuständig abgibt.

Berlin, den 27. Dezember 1915.

Der Minister des Innern.

Wird wiederholt veröffentlicht.

Langenschwalbach, den 1. Juni 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Der Weltkrieg.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 8. Juni. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Ostrande der Borettohöhe scheiterte ein feindlicher Angriff gänzlich. Von weiteren Angriffsversuchen sahen die Franzosen ab. Auch südlich von Neuville wurde durch unser Artilleriefire ein feindlicher Angriff niedergehalten. In Gegend südwestlich Hervesterne dauert der Kampf noch an. Der Angriff nordwestlich von Soissons bei Moulin's sous tous vent ist durch unseren Gegenangriff zum Stehen gebracht.

Bei Bille-aux-bois, nordwestlich von Berry-au-bac, erlitt der Feind bei einem erfolglosen Versuche seine im Mai verlorene Stellung zurückzuerobern, harte Verluste.

Bei Douai wurde ein feindliches Flugzeug heruntergeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Angriffsbewegungen in Gegend Szawle und östlich der Dubissa nehmen ihren Fortgang. Südwestlich von Błock wurde ein feindliches Kampfflugzeug zum Landen gezwungen und erbeutet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ostlich von Przemyśl ist die Lage unverändert. Die Zahl der von der Armee Mackensen seit 1. Juni gemachten Gefangenen beläuft sich auf über 20 000.

Auf der Linie von Nowoszye, nordwestlich von Zurawno, haben die Truppen des Generals von Binsingen den Feind erneut geschlagen. Die Verfolgung gelangte bis zur Linie Dufaczowze — südlich von Grehorow — südlich von Milobynce. Südlich des Dniestr haben wir den Bimka-Abschnitt überschritten und erreichten Myslow (südöstlich Kalucz) — Wojnilow-Seredno-Kolozziegow. Die Beute des Tages beläuft sich auf 4200 Gefangene, 4 Geschütze, 12 Maschinengewehre.

Oberste Heeresleitung.

Aus dem österreichisch-ungarischen Tagesbericht vom 7. Juni.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Tiroler Grenzgebiet wirkt unsere Artillerie mit großem Erfolg.

An der kärntnerischen Grenze östlich des Bleden-Passes übertrugen unsere Truppen gestern den Ficohof zurück, den der Feind vorübergehend genommen hatte.

Im Krn-Gebiet wird weiter gekämpft. Die Italiener müssen die Ortschaft Krn räumen. An den Sponzo schiebt sich der Gegner näher heran.

* Berlin, 7. Juni. (Amtlich.) In der Nacht vom 6. zum 7. Juni führten unsere Marineluftschiffe erfolgreiche Angriffe auf die Docks von Queenstown und Grimsby am Humber aus; sie kehrten trotz starker Beschädigung unbeschädigt zurück.

Der stellv. Chef des Admiralstabs: gez. Behndt.

* London, 7. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Die Admiraltät teilt mit: Sonntag Nacht besuchte ein Zeppelinluftschiff die Ostküste und warf Brandbomben und Explosivbomben ab, die an zahlreichen Stellen Brände verursachten. Fünf Menschen wurden getötet, 40 verwundet.

* Hamburg, 7. Juni. (T. U.) Die „Hamburger Nachrichten“ melden aus dem Haag: Zeppelinluftschiffe sind gestern erneut über Esfer und später über London geflogen. Der in den Tilburgs-Docks liegende holländische Dampfer „Prins Juliana“ entging mit knapper Not der Vernichtung. Bomben fielen nur 10 Meter vom Schiff entfernt ins Wasser.

Erfolge österreichischer Flieger.

* Wien, 8. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: Feindliches Luftschiff „Citta di Ferrara“ auf Rückfahrt von Fiume heute früh 6 Uhr von dem Marineflugzeug „V 48“, Führer Linienfliegerleutnant Giasing, Beobachter Seekabett v. Fritsch, südwestlich Bussin in Brand geschossen und vernichtet, 2 Offiziere, 5 Mann der Besatzung gefangen. Flottenkommando.

* Wien, 8. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: Marineflugzeug „V. 47“, Führer Fregattenleutnant Banfield, Beobachter Seekabett v. Strobel hat heute Morgen Venedig und zwar die Ballonhalle Murano, Campalto sowie feindliche Zerstörer erfolgreich mit Bomben belegt und einige Brände erzeugt, sowie Zeltlager mit Maschinengewehr beschossen. Flottenkommando.

* Berlin, 7. Juni. (Rtr. Bln.) Zu der Meldung aus Kopenhagen über ein Seegefecht in der Ostsee hört das „W. L.“, daß es sich dabei nur um eine Aufklärungsfahrt von deutschen Flottenstreitkräften handeln kann. Bei dieser Gelegenheit ein russischer Minenkreuzer durch deutsche Unterseeboote bei Baltischport versenkt wurde, ist am Sonntag berichtet worden. Unsere Streitkräfte sind bereits wieder in den Heimatshafen zurückgekehrt.

* Berlin, 7. Juni. Anlässlich der russischen Niederlagen in Galizien kommt nach der „Kreuzzeitung“ ein dänisches Blatt zu der Schlussfolgerung, daß Rußland aller Wahrscheinlichkeit nach nicht im Stande sei, sein gewaltiges Bevölkerungsmaterial militärisch auszunutzen und die etwa drei Millionen betragenden Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen zu ersetzen. Rußland leide Offiziersmangel. Nach Feststellung der Gefangenenzahl für den Monat Mai entfallen rund 1000 Offiziere auf 300 000 Gemeine und in der Schlacht bei Strasz wurden 30 Offiziere und 12000 Gemeine gefangen genommen.

* Berlin, 7. Juni. Ueber die wachsenden englischen Verluste heißt es in einem Telegramm des „Berliner Tageblatts“ aus Rotterdam vom 7. Juni: Die heutige englische Verlustliste ist die größte, die bisher veröffentlicht wurde. Sie enthält die Namen von 5600 Offizieren und Mannschaften von denen 1670 gefallen. Die sieben letzten Listen verzeichnen einen Gesamtverlust von 913 Offizieren und 20000 Mann. Die „Times“ sagen: Diese Zahlen stellen die normale Abnutzung des Krieges dar, so wie er jetzt geführt werde.

Berlin, 7. Juni. (Rtr. Bln.) Vom westlichen Kriegs-
theater wird der „Kreuztg.“ von einem Oberleutnant und
Regimentsführer geschrieben: Der Kommandierende zeigte uns
die Leichen von deutschen Toten, die auf seinen Befehl
geschlachtet worden waren. Dieselben waren hinter der dritten
englischen Linie mit durchschnittenen Halsen auf-
gehängt worden. Es ist dies ein Beweis, daß die Engländer
ihre Gefangene dort auf so scheußliche Weise ab-
geschlachtet haben.

Paris, 7. Juni. (Nichtamtlich.) Der „Petit Parisien“
berichtet aus Lunéville: Trotz heftiger Beschießung konnte ein
deutscher Flugzeug am Freitag Lunéville überfliegen und zwei
Bomben abwerfen. Die erste richtete nur geringen Sachschaden
an, die zweite tötete sieben Personen und verletzte 14,
von denen drei kurz darauf ihren Verletzungen erlagen. Am
Sonntag erschienen wieder zwei deutsche Flugzeuge, die aber
keine Artilleriefeuer umflehren mußten.

London, 7. Juni. (Nichtamtlich, Reuter.) Der britische
Dampfer „Star of West“ ist von einem deutschen Unterseeboot
versenkt worden. Die Besatzung ist in Aberdeen gelandet.

Berlin, 7. Juni. (T. U.) An König Konstantin
von Griechenland, der an einer Rippenfellentzündung leidet,
wurde nach Meldungen aus Athen am Samstag von den nach
Berlin berufenen Professoren Kraus-Berlin und Febr. v. Eisele
eine Operation vorgenommen; sie bestand in der
Entfernung eines 7 Zentimeter langen Rippenstückes. Der
König hat die Operation vortrefflich überstanden; sein Zustand
gibt keinen unmittelbaren Anlaß zu Befürchtungen.

Athen, 6. Juni. Heute Abend 8 Uhr war die Tem-
peratur des Königs auf 40,1 gestiegen. Die Lage ist äußerst
ernst. Die Bevölkerung ist sehr beunruhigt.

Amsterdam, 7. Juni. (T. U.) Reuter meldet aus
Washington: Infolge vorübergehender Erkrankung des Präsi-
dents Wilson ist die Vollenbung der Note an Deutschland
verzögert worden; sie wird wahrscheinlich durch den Staats-
sekretär Bryan erledigt werden. Man erwartet, daß die Note
nicht vor Dienstag oder Mittwoch, vielleicht auch erst am
Donnerstag veröffentlicht werden darf. (Fr. Btg.)

Tausendfältig Unglück.

Roman von H. Hill.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Nun, Sie haben mich gestern Abend auch belauscht, so
wie Sie nicht zu ängstlich sein.“ erwiderte Herzog und zwinkerte
mit den Augen. „Nichtsdestoweniger stimme ich mit Ihnen über-
ein, daß der Mensch ein gemeiner Kerl ist.“

„Wen nennen Sie einen gemeinen Kerl auf meinem Schiffe?“
erfolgte eine argwöhnische Frage von rückwärts. Als Janet sich
umwandte, sah sie, daß Kapitän Belcher hinter ihnen stand
und unheilverkündende Blicke auf sie warf.

32. Kapitel.

Aber Herzogs nie versiegende Geistesgegenwart mußte der
Gefahr auch diesmal mit einem Scherz zu begegnen. Er meinte,
das Individuum, auf welches er einen so rauen Ausdruck an-
gewendet hatte, sei der Steward Antonio, der ihm nur eine
Tasche voll Wasser zum Waschen gebracht hatte.

Belcher brummte und murkte und schien die Sache nur halb
zu glauben; aber dann erwählte er, daß die Flut im Steigen
begriffen sei und erkundigte sich, ob Herzog ans Land gesetzt
werden wolle oder die Reise auf dem Dampfer mitmachen werde.

„Sie fahren nach Barcelona, wie ich von Herrn Marske
gehört habe, um eine Ladung Obst zu holen?“

„Sie haben's getroffen, mein Herr, zum ersten Mal.“ be-
stätigte Belcher griesgrämig.

„Sehr gut! Da haben Sie Ihr Programm.“ fuhr Herzog
fort. „Ich habe mit dieser jungen Dame Bedingungen zugunsten
meiner und Ihrer Prinzipale abgeschlossen; daher werden Sie
augenblicklich aufbrechen, mit vollem Dampf auf die Insel Wight
zuwahren und Fräulein Chilmark in einem Ihrer eigenen Boote
an die Landungsbrücke von Totland Bay bringen. Ich selbst
werde das Vergnügen Ihrer Gesellschaft beträchtlich länger ge-
nießen. Kapitän, denn ich beabsichtige mit Ihnen nach Barcelona
zu fahren.“

Belcher starrte ihn mit offenem Munde an. Bis jetzt hatte
Janet kaum an etwas anderes gedacht als an Rivington und
seine Sicherheit; aber jetzt freute sie sich über die nahe Aussicht,
dem Bereiche dieses wilden Tieres zu enttrinnen. Seine sichtlich
Enttäuschung in diesem Augenblicke brachte es ihr zum Bewußt-
sein, wie dankbar sie Herzog für seinen Beistand sein müsse;
hätte sie ihre Reise als Passagier auf diesem Schiffe fortsetzen
müssen, so wären wohl die Wogen ihre einzige Zuflucht gewesen,
noch ehe sie den Kanal verlassen hätten.

Belcher bemühte sich, vorläufig seine Wut zu unterdrücken,
und während er murmelte, daß er gehen und die Anker lichten
wolle, drehte er sich auf den Absätzen um und begab sich auf
die Brücke. Kurze Zeit darauf begann das Dampfschiff sich zu
bewegen, und als es langsam von Bucht zu Bucht hinaus in
das offene Meer glitt, ergänzte Herzog seinen Bericht.

Er erzählte Janet, wie Roger Marske den Versuch gemacht
hatte, Rivington zu ermorden, und wie Herzog gefürchtet hatte,
daß der Bösewicht nach dem Mißlingen seines ersten Anschlages
die Verhaftung des Hauptmannes herbeiführen würde. Darum
halte sich Rivington in einem leeren Hause versteckt, und er selbst
war aufgebrochen, um Janet ausfindig zu machen und Beweise
gegen Marske aufzubringen. Es war seine Absicht gewesen,
Rivington noch einmal aufzusuchen, ehe er Totland verließ, und
ihm Nahrungsmittel zu bringen; aber als er erfuhr, daß Marske
mit dem ersten Schiffe nach London gefahren war, hatte er seine
Pläne schleunigst ändern müssen.

Statt persönlich hinzugehen, sah er sich genötigt, einem ein-
heimischen Schiffer namens Croat zu vertrauen, den er beauftragte,
Arthur in seiner Zurückgezogenheit mit Vorräten zu versehen. Es
war etwas gewagt gewesen, sich diesem Manne anzuvertrauen,
aber Herzog hatte sich ebenso sehr auf die Beschränktheit als auf
die Ehrlichkeit des Schiffers verlassen. Er hatte Croats Sym-
pathien gewonnen, indem er ihm erzählte, daß der junge Mann
vor seinen Gläubigern die Flucht ergriffen habe, und es war
kaum glaublich, daß der Fischer den Fall mit dem flüchtigen Ver-
urteilten in Verbindung bringen werde, den man bereits auf dem
Wege nach Amerika glaubte. Jedenfalls war es das Beste ge-
wesen, was er tun konnte, denn es war dringend notwendig,
Roger Marske nicht aus den Augen zu verlieren; und nur
wenn er sich an seine Fersen heftete, konnte er etwas über Janets
Verbleib in Erfahrung bringen.

Mit beharrlicher Geduld hatte er diese selbstgestellte
Aufgabe durchgeführt; in Roger Marskes Gesellschaft war er nach
London gefahren; Marske hatte natürlich bereits gehört, daß
Rivingtons Flucht von Sir Gideon bemerkt worden war;
und sein Vater hatte in jener denkwürdigen Nacht zu Marske
Holl diese Auskunft vervollständigt, so daß es Herzog keine
Schwierigkeiten bereite, der Sache näherzutreten. Er hatte Roger
Marske daher mitgeteilt, was dieser bereits wußte: daß nämlich
die Angelegenheit, der zuliebe Rivington befreit worden war, auf-
gegeben worden war, und er hatte das Vertrauen des Bösewichts
gewonnen, indem er ihn vor der Beschuldigung warnte, die Janet
gegen ihn vorbringen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Mittwoch, den 9. Juni 1915.

Meist noch heiter, doch vielerorts Gewitter mit geringer
Abkühlung.

Die Eisenhandlung

von Ludwig Senst in Hahnstätten

empfiehlt zu billigsten Preisen sehr großes Lager in:

T-Träger, Eisen, Stabeisen, Adsen,
Gartenpfosten, Drahtgeflechte in jeder Höhe
und Stärke, Stallsäulen, Kuh- u. Pferdekrippen,
Ransen, auswechselbare Bettenhalter,
Sinkkasten, Schachtrahmen.

Alle landwirtschaftlichen Maschinen,

Säemmaschinenmesser u. Rübenschnidmesser

929

in allen Größen vorrätig.

Arbeiter

gegen hohen Lohn gesucht.

Dampfsiegelwerke,

927

Hahn-Wehen.

Suche einen zuverlässigen
alleinstehenden

kathol. Mann

für Landwirtschaft, welcher
mehr auf gute Behandlung als
auf hohen Lohn sieht.

Zu erst. i. d. Exp.

941

Postillon

sofort gesucht.

959

Aug. Diefenbach.

1 jungen Burschen

im Alter von 14 bis 17 Jahren
gegen guten Lohn gesucht, der
mit Ponny umgehen kann.

Kaiser Wilhelm Turm

956 bei Eiserner Hand.

Bekanntmachung

Mittwoch, den 9. Juni cr., nachmittags halb 3 Uhr, wird die diesjährige Grasnutzung von nachverzeichneten Gemeindewiesen an Ort und Stelle versteigert:

1. von 7 Wiesen an der Pumpstation,
 2. von den Wiesen am Schlachthof, in Parzellen geteilt.
- Zugleich kommt daselbst (am Schlachthof) noch zum Aus-
gebot die diesjährige Grasnutzung:
3. von 1 Wiese an der Bahnhofstraße,
 4. von der Wiese im Hammerich,
 5. von 1 Wiese in der Röhelbach (hinter der Gärtnerei),
 6. von 198 Ruten in der Resselbach,
 7. von 42 " im Kessel,
 8. von 54 " in der Gerstut.
- Langenschwalbach, den 5. Juni 1915.

936

Der Magistrat.

Verpachtung.

Montag, den 14. Juni cr., Nachmittags 5 Uhr, sollen im ev. Gemeindefaal die Pfarr-Acker der evgl. Gemeinde auf weitere 9 Jahre verpachtet werden.

938

Der Kirchenvorstand.

Die Gras- und Grummet-Ernte

von den Krenkel'schen Wiesen und Park am Sanatorium wird Samstag, den 12. Juni, Nachmittags 4 Uhr, an Ort und Stelle meistbietend versteigert. Sammelplatz am Golfhaus.

946

Erhardt, Rechtsanwalt.

Freiwillige Sanitätskolonne.

Mittwoch Abend um 1/9 Uhr

Versammlung

im Vereinslokal (Turnhalle).

Um pünktliches und voll-
zähliges Erscheinen der sämt-
lichen Mitglieder wird ersucht
961 Der Vorstand.

Persil

für

Spitzenwäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Photographische Vergrößerungen

werden von jeder Aufnahme unter Garantie d. vollständigen Aehnlichkeit billig ange-
fertigt. 970

Hermann Grünglück

Frankfurt a. M., Theobaldstr. 27

Streng reell.

Bitte Preisliste verlangen.

Frucht-Branntwein nach Dauborner Art

offeriert in vorzügl. Qualität.
alteingef. Branntw.-Brennerei.

Gef. Anfragen erbeten sub.

F. F. L. 172 an Rudolf

Mosse, Frankfurt a. M. 969

Ein trächt Rind

2 Rinder (jährig) verkauft

Carl Bester Ww.,

962

Lindschied.

Verloren

1 schw Sammetgürtel auf
dem Friedhof. Abzugeben bei
965 Clara Maurer.

Eine Chaisenkapsel

verloren. Abzugeben gegen
Belohnung im 966
Gasthaus z. Gold. Fächchen.

1 Portemonnaie

mit Inhalt verloren.
964 Näh. Exp.

Für Juli-August werden
in gesunder schöner Lage, nahe
des Waldes

3 möbl. Zimmer

mit Küche gesucht. Off. mit
genauer Preisang. an Bresth,
Wiesbaden, Adolfsallee 41, zu
richten. 934

Heugras

nimmt zu mähren an
Wilhelm Fuhrmann,
958 Verbindungsstr. 2.

2 Wiesen Heugras

(Gerstuth) zu verpachten.
954 Frau Jakob Meh.

Von Mittwoch Morgen ab
ist ein großer Transport
Hannoveraner

Ferkel u. Läufer

ab Stall Schierstein zu
haben. 955

Serziger.

Ein junges Mädchen

gesucht. 963

Ph. Möhrig.

Junger Hausbursche

gesucht. 919

W. Kies,
Dampf-Waschanstalt.



Heute nach langem, langem Warten erhalten wir
die traurige Nachricht daß am 26 Februar infolge
Kopfschusses, mein treusorgender, guter Sohn, unser
lieber Bruder, Schwager, Onkel und Nefte

Ersatz-Ref. Philipp Egert

Regiment 223

den Heldentod für's Vaterland erlitten hat.

Langenschwalbach, Dohheim, den 6 Juni 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Agnes Egert Ww.

Paul Egert, z. St. im Feld.

Magaretha Egert geb. Lanfer.

Jakob Egert.

Kath. Egert geb. Berghäuser.

Therese Egert.

972

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlthuerder Teilnahme
bei dem Hinscheiden und der Beerdigung meines
nun in Gott ruhenden lieben unvergeßlichen Satten,
unseres lieben Vaters, Bruders, Schwiegervaters,
Großvaters, Schwagers und Onkels

Ludwig Menges

Maschinist

Herrn Pfarrer Rumpf für die tröstenden Worte
am Grabe, dem Magistrat, dem Kriegerverein „Ger-
mania“ der Metzger Vereinigung, für die vielen
Kranz- und Blumenspenden, der Diakonistin für
ihren liebevollen Beistand und alle von Nah und
Fern die den teuren Heimgegangenen das letzte
Chrengeleite gaben, unseren allerherzlichsten Dank.

Langenschwalbach, den 8. Juni 1915.

968

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
beim Hinscheiden unseres lieben Kindes, sowie für
die vielen Blumenspenden sagen herzlichen Dank.

967

Willy Wagner u. Frau.

Langenschwalbach, 7. Juni 1915.

Das zum Nachlaß Karl Heinrich Bayerthal gehörige

Anwesen

bisher Kohlen säurewerk Bad Langenschwalbach, Gebenstr. 30
zu Langenschwalbach, ist sofort ganz oder geteilt zu vermieten.

Nähere Auskunft erteilt Herr Ludwig Serber, 1. Wer-
meister in Langenschwalbach, oder der Nachlaßverwalter Ju-
rat Dr. Otto Lichten, Rechtsanwalt in Mainz. 971